

Bei diesen beiden Versuchen geschah die Einfangung nicht bloß wegen der Dicke der Wände, sondern auch wegen der Kleinheit der dargebotenen, einfangenden Fläche, langsamer als bei den erstern.

Diese Ansicht von der Einfangung erläutert eine Menge vorher nicht erklärter Thatfachen; z. B. die Heilung von Wasserfluchten, Geschwülsten, Entzündungen durch den Aderlaß; den Mangel der Wirkung von Mitteln in hitzigen Fiebern, wo das Gefäßsystem stark angefüllt ist; den Erfolg des Purgirens und Blutlassens vor der Anwendung kräftiger Mittel; das allgemeine oder partielle Oedem bei Herz- und Lungenleiden; den Nutzen von Binden um die Glieder nach dem Bisse giftiger Thiere u. f. w.

XXXIII.

RENAULDIN über eine Texturveränderung der Nieren, mit einem sehr beträchtlichen Steine und einer Bildungsabweichung. (Bull. de la soc. de méd. T. VI. p. 367 ff.)

Bei einem 29 Jahr alten, seit ungefähr vier Monaten steinkranken Manne wurde die rechte Niere durch Ausdehnung ihrer Rindensubstanz von der Gröfse zweier Fäuste gefunden. Sie war eng mit dem hintern und rechten Theile des Quergrimmdarms verwachsen, und enthielt eine Menge einer eiterartigen, mit Blut vermischten Flüssigkeit, außerdem einen Stein von der Gröfse und Gestalt eines Hühnereies, mehrere zerreibliche Steine, vermuthlich die oberflächlichen Schichten des erstern, und eine sehr reichliche Menge Sand. Der sehr ausgedehnte Harnleiter enthielt eiterigen Harn.